



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Titelblatt

Caritasblüten

Nr. 8

1927

Maria hilft.

In einem schönen Städtchen in dem romantischen Salzkammergut lebte eine wohlhabende Kaufmannsfamilie. So lange das Bestreben der guten Eltern allein dahin ging, sich und ihre Kinder standesgemäß zu ernähren und in der heiligen Religion fromm und eifrig zu unterrichten, ging alles gut von statten. Friede, Wohlstand und Glück herrschte am heimischen Herde.

Allein, der unselige Geldteufel verschont auch die biederen Katholiken nicht mit seinen flitternden Versuchungen. „Mache Geld, mache Geld,“ flüstert er ihnen immer ins Ohr, „was sollst du dich schinden und plagen, versuche es einmal, spekuliere, gründe.“ So manche haben auf diese Weise ihr Glück gemacht und sind über Nacht reich geworden.“ Aber der schlaue Verführer setzt nicht hinzu, „und haben dabei ihre Seele ruiniert“, und verschweigt auch weise, daß bei weitem die meisten von diesen Betörten sich auch zeitlich total zugrunde gerichtet haben.

So trat denn auch der Lügner von Anbeginn zu Bernhard — so hieß der Familienvater — heran und spiegelte ihm herrliche Schätze vor, wenn er nur mutig zu spekulieren anfinge. Der arme Mann läßt sich gängeln und — in kurzer Zeit ist er vollständig ruiniert. Die Spekulation schlug fehl, sein Bankhaus ging bankerott, und um seine Schulden zu zahlen, mußte er sein hübsches Haus, Waren und Möbel und alles, was er hatte, unter den Hammer bringen. Es blieb ihm kaum so viel, daß er mit Frau und Kindern nach Wien gelangen konnte, um daselbst, wie er hoffte, in irgendeiner Seitengasse ein kleines Geschäftchen anfangen zu können.

Jedoch ein Unglück kommt selten allein. Seine arme Frau erkrankte unter dem herben Schlage und wurde fast an den Rand des Grabes gebracht. Er selbst verkümmerte vor Gram, und der kleine Rest der geretteten Barschaft wanderte zum Doktor und in die teure Apotheke. Kaum hat er Brot für die kleinen Kinder, die vor Hunger jämmerlich weinen und klagen.

Seine älteste Tochter, Maria mit Namen, ein braves Mädchen von etwa 16 Jahren, durchwandert die Stadt und klopft an unzähligen Türen an, um Arbeit zu bekommen, damit sie